

## Die letzte Visitenkarte

Sterbebilder verbreiten sich in den katholischen Teilen Bayerns etwa ab 1840. Sie werden bei der Beerdigung verteilt und dienen dazu, den Tod einer Person und die Trauer öffentlich zu machen. Allgemein werden sie ins eigene Gebetbuch eingelegt, so dass die Erinnerung an den Verstorbenen immer präsent ist.

Sie sind oft das letzte Andenken an einen Verstorbenen und überdauern die Zeiten, im Gegensatz zu Gräbern, die heute oft nach wenigen Jahrzehnten aufgelöst werden. Ein häufiger Bestandteil war in früheren Zeiten die Bitte um das Seelenheil des Verstorbenen. Die Verrichtung der vorgeschlagenen Ablassgebete sollte die Seele „aus dem Fegefeuer herausbeten“.

Auf älteren Sterbebildern werden Umstände des Lebens und des Todes des Verstorbenen genannt. Oft wird der Verstorbene etwas „gnädiger“ dargestellt, denn: „über Tote spricht nur gut“ (De mortuis nihil nisi bonum). Im Norden heißt es etwas anders herum: „Der lügt wie ein Totenzettel“.

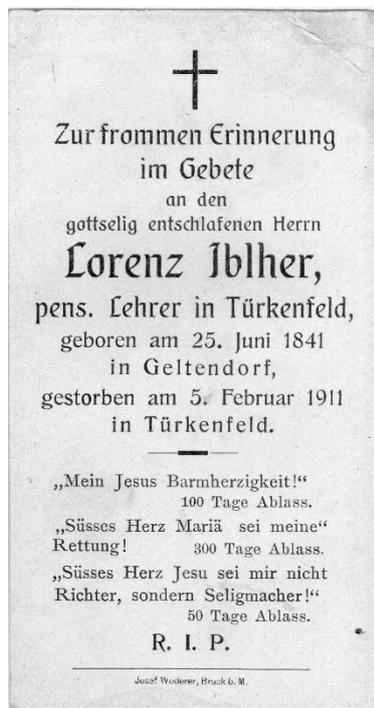
Dem Gemeindearchiv werden von den Einwohnern Sterbebilder leihweise oder auf Dauer überlassen. Alle Bilder werden per Computer erfasst und zum Zweck der Familienforschung verwendet. Derzeit verfügt das Archiv über einen Bestand von etwa 1500 Bildern.

Wenn Angehörige Bilder von ihren Verwandten suchen, können sie diese aus den Beständen des Gemeindearchivs erhalten. Gerne bin ich bei Fragen zur privaten Familienforschung behilflich.

Zusätzlich werden die Bilder in eine Sammlung des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde eingebracht, die im Moment 770 000 Einträge umfasst ([www.blf-online.de](http://www.blf-online.de)).



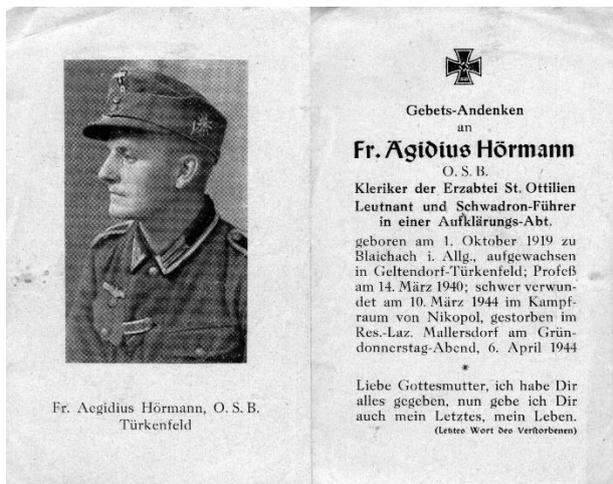
Sterbebild mit geprägter Spitzenimitation.  
Die Verstorbene ist ein fünfjähriges Kind.



Sterbebild mit Vorschlägen für Ablassgebete für den Verstorbenen  
und der Schlusszeile aus dem katholischen Totengebete:  
R. I. P. (Requiescat in pace / Ruhe in Frieden)



Clapboard from the first World War, still with Christian cross symbolism. Representation of life data and military career.



Clapboard from the second World War for a withdrawn Benedictine from St. Ottilien. The Christian cross is replaced by an iron cross with a hooked cross on top.



Death photo collection in the community archive Türkenfeld